

# MBARA OZIOMA



PARTNERSCHAFT  
FÜR ENTWICKLUNG  
IM SÜDEN NIGERIAS

[www.mbaraozioma.ch](http://www.mbaraozioma.ch)



**GEMEINSAM**

**AM WERK**

# PARTNER VON NAH UND FERN

Liebe Freundinnen und Gönnerinnen, liebe Freunde und Gönner von MBARA OZIOMA

Ozioma und Roland gehen quer über das neue Fussballfeld. Auch von hinten ist ihnen anzusehen, dass sie in angeregter Diskussion versunken sind. Die Hände zeigen mal auf das stattliche Schulgebäude, dann auf die langgezogene Baustelle des Internates und wieder auf die neue Umzäunung des Geländes. Die drei Bäuerinnen aus der Surselva bringen derweil ihre Erfahrungen beim Besuch der Songhai-Farmen ein und kehren tief bereichert aus den Begegnungen mit der Frauengenossenschaft zurück. Als Besucherin der Mbara Ozioma Foundation beeindruckt mich das Herzblut, das auf dem ganzen Projektgelände erlebbar wird. Hier wird geträumt, gerechnet, gerungen, gewirkt, gelacht. Ganz im Sinne einer ökumenischen, weltweiten Kirche. Kommen Sie mit auf die Projektreise 2020 zum Thema «Spitex»!

Jacqueline Baumer,  
Fachstelle ÖME Weltweite Kirche der Evangelisch-Reformierten Landeskirche GR



## VON BIENENHONIG, PALMBLÄTTERN UND T-SHIRTS

Jakob Lerch (Organisationsberater und Mitglied der ÖME-Kommission der Evangelisch-Reformierten Landeskirche GR) und Susanne Lerch (Musiklehrerin)

Auf der Projektreise im April/Mai konnten wir tief eintauchen in die Kultur und Lebensweise der Igbo. In zwei ereignis- und erfahrungsreichen Wochen erlebten wir nicht nur die nachhaltige Projektarbeit von MBARA OZIOMA, sondern auch den Arbeits- und Familienalltag in den Dörfern des Projektgebietes.



Susanne und Jakob mit Kindern der Volkstanzgruppe in der Jugendarbeit von MBARA OZIOMA

„Mr. Jacob, please, come to the office desk“ tönt es mehrmals aus dem Lautsprecher im Flughafen von Port Harcourt vor unserer Heimreise. Was war los? In meinem Reisekoffer haben die Röntgenmaschinen einen undefinierbaren, länglichen Gegenstand ausgemacht, dem die Kontrolleure nicht trauten: Eine Flasche mit Honig, den uns Justine geschenkt hat. Nach einer genauen Inspektion meines Koffers darf ich ihn behalten. Die Begegnung mit Justina Uwalaka, der Präsidentin der Frauengenossenschaft St. Nicholas von MBARA OZIOMA, mit der wir weiter im Kontakt sind, steht als leuchtendes Beispiel für meine Erfahrung des Beschenktwerdens während dieses Besuchs in Nigeria.

Natürlich, ich muss mich als Teilnehmer dieser Reise nicht mit den Bedingungen für die weitere finanzielle und inhaltliche Unterstützung dieses

grossen Projekts beschäftigen; dafür ist vor allem Roland Just zuständig. Zusammen mit dem Projektleiter Pfr. Roland Just, Peter Kreiliger, meiner Frau Susanne Lerch, der Fachstellenleiterin der Landeskirche Graubünden Jacqueline Baumer und den Bäuerinnen aus der Surselva Barbara Candinas, Irma Cavegn und Caroline Gerner sind wir die bunte Reisegruppe, die während zwei Wochen vielfältige Einblicke und Begegnungen in das Leben und Wirken der Mitarbeitenden in diesem Projekt erleben durften.

Mir ist von Anfang an klar, dass ich dort ein Besucher bin, eingeladen vom Präsidenten der Mbara Ozioma Foundation Dr. Ozioma Nwachukwu, der sich unermüdlich für unser Wohlbefinden und ein intensives Programm einsetzt: Saubere Zimmer und Toiletten; verträgliches, leckeres Essen, zubereitet von drei jungen Frauen; Begleitung während allen Exkursionen und Treffen mit Lehrpersonen und Studierenden der Berufsschule MOCTECH, mit den Frauen der Genossenschaft und der Spitex. Er führt uns auf den Markt, ins moderne Einkaufszentrum, zu landwirtschaftlichen Pionierfarmen, zum Ausbildungsseminar für katholische Pfarrer, ja zu einer Beerdigungsfeier einer bekannten Persönlichkeit.

Und wir sehen und staunen, mit welchem Engagement und Eifer uns Frauen die Produktion ihrer Lebensmittel vorführen und uns in ihre Häuser einladen, Mass nehmen und daraus Kleider (Röcke für die Frauen und T-Shirts für die Männer) nähen, die sie uns schenken.

Wir dürfen uns auch einmischen in die Gespräche um die Weiterentwicklung der verschiedenen Projekte, dem Ausbau der landwirtschaft-

lichen Produktion, der Platzierung der zukünftigen Küche in der Schule und auch der Grösse des Fussballplatzes.

Was mir bei der Begegnung mit allen Frauen, Männern und Kindern in diesem Projekt im nigerianischen Regenwald sehr bewusst ist:

Die Geschwisterlichkeit, der gegenseitige Respekt vor der jeweiligen Lebensweise und die Freude aneinander.

Der Honig, der Besen und die T-Shirts sind bleibende Zeichen einer geschenkten Freundschaft mit den Schwestern und Brüdern in Nigeria.



**Susanne zeigt im Handarbeitsworkshop mit den Genossenschaftsfrauen wie gehäkelt wird**

### **NÄCHSTE PROJEKTREISE**

19.04. bis 03.05.2020 nach Umunumo

Im Anschluss an den Aufenthalt in Umunumo wird vom 03. bis 10.05. eine Kultur- und Bildungsreise angeboten. Sie führt nach Lagos, zur Oshun-Kultstätte in Oshogbo und zum ökologischen Songhai-Farmprojekt in Benin.

Am 13.11.2019 um 18.00 Uhr an der Loëstrasse 60 in Chur informieren die Veranstalter über Programm und Organisation.

Anmeldeschluss für die Reise ist am 15.12.2019.

Für weitergehende Fragen und Informationen:

Roland Just, tuerauf-movinavon@auaviva-cadi.ch, +41 79 729 73 72

# DIE ZUKUNFT GEHÖRT ‚SONGHAI‘

Roland Just, «Stiftung Tür auf - mo vinavon»

*Ca. 80% der Bevölkerung im Projektgebiet leben von der traditionellen kleinbäuerlichen Landwirtschaft. In kleinen Familienbetrieben produzieren sie vor allem die Grundnahrungsmittel Kasava und Yams für den Eigenbedarf und den Marktverkauf. Die genossenschaftlichen Mühlenbetriebe und nun auch die neue Küche und Bäckerei der Schule eröffnen neue Geschäftsfelder.*

Maureen hegt und pflegt mit viel Hingabe ihren kleinen Obst- und Gemüsegarten. Alte Sorten – im Regenwald nur noch selten zu finden – gedeihen neben neuen Nutzpflanzen, die aus anderen Gebieten ‚importiert‘ sind. Kreativ und innovativ experimentiert sie mit Züchtung, Verarbeitungsweisen, Rezepturen. Sie ist Landwirtschaftsbera-



**Bäuerinnen unter sich**

terin beim L.G.A. und engagiert in der Weiterentwicklung der kleinbäuerlichen Betriebe in der Region. Auch die Frauen in der St. Nicholas-Genossenschaft wird sie dabei beraten.

Die waren schon vor 2 Jahren mit dem Wunsch an den MOF-Stiftungsrat heran getreten, ein eigenes Agrobusiness mit Tier- und Pflanzenproduktion aufbauen zu wollen. Seither laufen die Abklärungen zur Landbeschaffung, zu Inhalt, Umfang und Wirtschaftlichkeit der Produktion und zu den Vermarktungsmöglichkeiten der Erträge. Mit der nun im Bau befindlichen Schulküche und Bäckerei rücken die Möglichkeiten für Verarbeitung und Vermarktung in greifbare Nähe. Und ein Cateringbetrieb für die zahlreichen Dorf- und Familienfeste in der Region (an einer Beerdigung z.B. nehmen in der Regel mindestens 200-300 Personen teil und müssen für mehrere Tage verpflegt werden) muss nicht mehr ein Traum bleiben. Neben den Produkten, die die einzelnen Betriebe beisteuern können, braucht es aber vor allem noch Fleisch und Gemüse, um das Angebot ‚rund‘ zu machen. Auf den Märkten gibt es davon zu wenig und die Preise sind zu hoch. Ausserdem sind Herkunft und Produktionsbedingungen oft unklar und zweifelhaft. Songhai, ein seit 20 Jahren in Benin beste-

hendes Musterprojekt für integrierte und afrikanischen Bedingungen angepasste Produktion, könnte die Lösung sein ([www.songhai.org](http://www.songhai.org)). Auf der Projektreise im April/ Mai besuchten wir mehrere Songhai-Modellfarmen in der weiteren Umgebung und verglichen sie mit traditionellen Agrobusinessbetrieben. Die Entscheidung war klar: Die Zukunft gehört Songhai.

Zusammen mit Songhai-Beratern wurden vor Ort in Umunumo die genossenschaftlichen Bedürfnisse und die Rahmenbedingungen evaluiert. Von grossem Vorteil ist es, dass Songhai nicht nur den Aufbau der Anlagen leitet, sondern auch in den ersten Jahren die Führung des Betriebes und die Aus- und Weiterbildung der Bäuerinnen dazu an die Hand nimmt.

Mit Überzeugung konnte MBARA OZIOMA im August den Beschluss fassen, Songhai den Auftrag zur Erstellung eines Gesamtkonzeptes inkl. Businessplan zu erteilen.



**Legehennenaufzucht auf der Songhai-Farm in Abakaliki**

# MOCTECH FERTIG – WAS NUN?

Roland Just, «Stiftung Tür auf - mo vinavon»

*Im Frühling 2020 wird es soweit sein: Die 3 Bauetappen der technischen Berufsschule Mbara Ozioma College of Technology MOCTECH sind abgeschlossen. Für jährlich 90 Auszubildende bestehen vollständige Infrastrukturen für die theoretische und praktische Berufsbildung, für Schulverpflegung und Freizeitgestaltung zur Verfügung, für 56 junge Männer und Frauen gibt es Wohnheimplätze. Die Ausbildungsabschlüsse sind staatlich anerkannt.*

Das neue Schuljahr startet am 01.01.2020 erstmals mit Vollbelegung. 140 neue Studentinnen und Studenten beginnen ihre Ausbildung. Die meisten der in den vergangenen 2 Jahren diplomierten Absolventen haben Arbeit gefunden, ein eigenes Geschäft gegründet oder sind zu einem nächsten Ausbildungsschritt an eine Universität oder Hochschule gewechselt. Aufbau und Entwicklung einer solchen Schule von der ‚grünen Wiese‘ aus war ein lernintensiver Kraftakt und konnte nur gelingen mit einem engagierten jungen Lehrkollegium, das sich voll dafür eingesetzt hat. Den Lehrpersonen, der Schulleitung, der Baukommission und allen, die mitgeholfen haben ein grosses Dankeschön.

Natürlich bleiben auch für die Zukunft noch einige ‚Baustellen‘:

- Die Finanzierung des Schulbetriebs hängt zu 90% an den Schulgeldern der Auszubildenden, von denen eine stattliche Anzahl dazu aus eigener Kraft nicht vollständig in der Lage ist. Mittels differenzierter Zahlungssysteme, der grossen Unterstützung durch die Schulstiftung F.T.P.A. und unsere Beiträge aus Europa wird der Betrieb gesichert. Ziel muss es aber bleiben, dass die Schule in den nächsten Jahren finanziell selbständig wird.
- Die technische Infrastruktur der Ausbildungswerkstätten wird jetzt schon für einzelne Produktionsaufträge aus der Region genutzt. Dieses Geschäft kann weiter



**Das Erdgeschoss des Studentenwohnheims der MOCTECH entsteht**

ausgebaut werden und ist auch ein Bestandteil der Schulfinanzierung.

- Die Top-Infrastruktur kann und soll neben dem MOCTECH-Betrieb auch für weitere Bildungsbedürfnisse in der Region genutzt werden. Die MOF arbeitet daran, Konzepte dafür zu entwickeln.
- Wohnheim, Küche und Bäckerei, Aula und Fussballplatz bieten sich ebenfalls für zusätzliche Nutzungen an. Mit den Planungen für Agrobusiness und Catering durch die landwirtschaftliche Frauengenossenschaft St. Nicholas sind erste Schritte gemacht. Mit anderen Organisationen in- und ausserhalb der Region werden Netzwerke geknüpft, um Fussballplatz, Aula und Wohnheim für Sport, Konferenzen und Ferienlager nutzbar zu machen.

Im Gespräch mit Prof. Kelechi Opara von der Imo State University in Owerri anlässlich der letzten Projektreise wurde deutlich, worin bei der Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen in der nigerianischen Gesellschaftsstruktur das Hauptproblem liegt: Wieso soll ich mich anstrengen und ausbilden, wenn die Chancen für meine wirtschaftliche Zukunft mehr von Clanzugehörigkeit, Patronage und Korruption abhängen als von meinem Fleiss und Engagement? Die MOCTECH hat in den letzten 5 Jahren ein sichtbares Gegengewicht gegen diese Haltung gesetzt. Der wachsende Zustrom von Studentinnen und Studenten, die Schulkultur und die grosse Anerkennung der Schule in der Region und darüber hinaus zeugen davon, dass eine solche Haltung nicht alternativlos ist.



**‚kopplastige‘ Bauarbeiten**



**Blick auf das Projektgelände mit den in Betrieb befindlichen Schulgebäuden im Hintergrund und der Baustelle für Wohnheim, Küche/Aula und Fussballplatz im Vordergrund**

# SPITEX

Ozioma Nwachukwu, Mbara Ozioma Foundation

Als erstes Projekt im Rahmen der MBARA OZIOMA-Partnerschaft entstand 2005 der Spitex Hauspflegedienst. 3 Pflegeschwestern betreuen seither im Durchschnitt ca. 50 hauptsächlich alte und kranke Patientinnen und Patienten im Projektgebiet. Daneben führen sie Weiterbildungen in Hygiene und Gesundheitsvorsorge für deren Angehörige, für die Frauenvereine in den Dörfern und für die Jugend in den Schulen durch. Eine monatliche Hausvisite durch einen Arzt des in einiger Entfernung liegenden Mbano Joint Hospital ergänzt das Spitex-Angebot. Die Spitex-Direktorin Irene Okoro und die Pflegeschwester Ugochi Jacinta Iwuoha erzählen im Interview von ihrer Arbeit.



**Die Pflegeschwestern Irene und Christie besuchen wöchentlich bis zu 3 Mal die Patientinnen und Patienten des Spitex-Projekts**

**Frage:** Was ist Deine Motivation für die Spitex-Arbeit?

**Jacinta:** Ich habe Freude an der Pflegearbeit in einem Geist der Nächstenliebe, die es den Alten und Kranken ermöglicht, in ihrem Zuhause gesund zu bleiben oder zu werden.

**Irene:** Meine Hauptmotivation ist es, mein berufliches Wissen und Können speziell in der Altenpflege anwenden und stetig verbessern zu können.

**Frage:** Für wieviele Patienten sorgst Du?

**Jacinta:** Z. Zt. sind es 19 Patienten, 14 Frauen und 5 Männer.

**Irene:** Z. Zt. 20, 13 Frauen und 7 Männer.

**Frage:** Was tust du für sie?

**Jacinta:** Ich besuche sie mindestens 3 Mal pro Woche in ihrem Zuhause, lasse mir erzählen, wie es ihnen geht und kontrolliere resp. messe Blutdruck, Blutzucker, Körpertemperatur, Puls, Atmung etc. Je nach Situation gibt es Bewegungs- und Aktivierungsübungen, Massagen, Beratung für Haushalt, Ernährung und Hygiene und Kontrolle der ärztlich verordneten Therapie und Medikation. Ein kleiner Spaziergang und ein paar beruhigende oder aufmunternde Worte werden dankbar angenommen.

**Irene:** Das Grundprogramm ist gleich. Hinzu kommen manchmal spezielle Diät-Beratungen: salzfreie und viel Rohkost, ausreichend Trinken, Schmerzlinderung mittels lokaler Pflanzenstoffe. Auch die Beobachtung der Haushaltsführung gehört dazu: Sauberkeit im Pflegezimmer, im Bett, Wechseln der Körperwäsche etc. Wenn nötig informiere ich die Angehörigen oder Nachbarn, die mich dabei unterstützen. Wenn Transporte ins Spital notwendig sind bin ich zuständig. Auf Wunsch der Patientinnen und Patienten informiere ich die Gemeindepfarrer und bitte sie um einen Hausbesuch. Als Spitex-Direktorin kommen bei mir noch die Kontrolle der Pflegedokumentationen, die Projektadministration und die regelmässigen Sitzungen mit den Leitern aller anderen MO-Projekte hinzu.



**Die jeweiligen Pflegedienstleistungen sind abhängig von der Situation der Patientinnen und Patienten. Blutdruck- und Blutzuckermessung gehören standardmässig dazu.**

**Frage:** Wann hast Du beim Spitex-Dienst begonnen?

**Jacinta:** Ich arbeite seit 2016 bei MBARA OZIOMA.

**Irene:** Ich bin seit 2009 dabei.

**Frage:** Erzähle doch mal von ein oder zwei besonderen Situationen, die du in deiner Arbeit erlebt hast.

**Jacinta:** Einmal war ich mit meinem Dienstmotorrad auf dem Weg zu einem Patienten, als es auf einer abgelegenen Strasse mitten im Wald kaputt ging. Ich musste ziemlich lange warten, bis zu meiner Rettung ein hilfsbereiter Passant vorbeikam, der mir half, das Motorrad zu einer Werkstatt zu bringen. Eigentlich bin ich für meine Patienten immer ‚on the job‘ und trage auch Sorge für deren manchmal nicht einfache familiäre und nachbarschaftliche Beziehung.

**Irene:** Eines Morgens auf dem Weg

zur Arbeit wurde ich notfallmässig zu einer Patientin gerufen. Ich fand sie bewusstlos mit sehr schwachem Atem und meine Untersuchung ergab, dass sie mit einem viel zu hohen Blutzuckerspiegel ins Koma gefallen war. Ich brachte sie sofort ins Spital, wo sie die dort mögliche Therapie erhielt. Trotzdem starb sie 5 Tage später, ohne noch einmal erwacht zu sein. Alle Bemühungen waren fehlgeschlagen. Möge sie in Frieden ruhen. Wir haben das Leben eben nicht in der eigenen Hand.

**Frage:** Wie ist die Zusammenarbeit mit den Ärzten?

**Irene:** In meiner Zeit beim Spitex

waren es 7 Ärzte und mit allen hatten wir eine gute Zusammenarbeit. Z. Zt. Ist es Dr. Ezech Emmanuel. Die monatlichen Visiten beinhalten alle nötigen ärztlichen Untersuchungen und die Festlegung der Medikationen und Therapien. Die dazu notwendigen Absprachen zwischen Arzt, Patient und uns Pflegeschwestern funktionieren sehr gut. Es ist Teamwork.

**Jacinta:** Bei den Visiten kann ich für meine Arbeit immer wieder eine Menge vom Arzt lernen, da er uns Diagnosen und Therapien gut erklärt und begründet. Das macht die Pflegearbeit sicher und effizient. Aus meiner früheren Arbeit weiss ich,

dass das nicht selbstverständlich ist.

**Frage:** Habt ihr noch andere Aufgaben im Spitex-Projekt?

**Jacinta:** Wir gehen in die Primar- und Sekundarschulen der Region und halten Lektionen in Gesundheitserziehung und Hygiene. Dazu gehören auch ethische und moralische Fragen. Gleiches geschieht in Veranstaltungen der Kirchgemeinden und in den lokalen Frauengruppen der Dörfer.

**Irene:** Als Spitex-Direktorin organisiere ich Weiterbildungsworkshops für uns, auch zusammen mit anderen Krankenschwestern im Schwesternverein der Region.

## PFINGSTPROJEKT 2019-2021

### DER EVANG.-REF. LANDESKIRCHE GR ZUGUNSTEN VON MBARA OZIOMA

*Roland Just, «Stiftung Tür auf - mo vinavon»*

Vom 25.02. bis 25.03.2019 war Tony Nwachukwu, Maler, Schriftsteller und Mitglied im Stiftungsrat der Mbara Ozioma Foundation, zu Gast im Kanton GR. An zahlreichen Ausstellungen, Veranstaltungen und Gottesdiensten im Kanton (Chur, Davos, Cazis, Thusis, Ilanz, Disentis, Grono) zeigte er seine Bilder, las aus seinem Buch 'The wife of my husband - Die Frau meines Mannes' und berichtete von der Arbeit von MBARA OZIOMA. 25% des Erlöses aus dem Verkauf seiner Werke kommen dem Projekt zugute. Der Landeskirche mit ihrer ÖME Weltweite

Kirche-Fachstelle und allen freiwillig Mitarbeitenden ein grosses Dankeschön für die Mitarbeit.

Im kommenden Jahr steht das Spitex-Projekt von MBARA OZIOMA und die damit im Zusammenhang stehenden Fragen rund um Gesundheit, Prävention und medizinische Versorgung in der nigerianischen Gesellschaft im Zentrum des Pfingstprojektes. Die Projektreise findet vom 19.04.-03.05.2020 (Verlängerungswoche für Interessierte bis 10.05.) statt – sie Kasten Seite 3.



**Tony Nwachukwu bei der Vorbereitung seiner Ausstellungen in Chur, Davos, Ilanz und Disentis**

Für Kirchgemeinden stehen im 2020 folgende Veranstaltungsangebote bereit, die über die Fachstelle der Landeskirche vereinbart werden können:

- Benefizkonzert mit Franziska Staehelin und Projektvorstellung
- SRF-Dok-Film von Peter Kreiliger 'Oziomas Rückkehr – Ein Priester zwischen Afrika und Europa'. Der Film porträtiert den Gründer und Präsidenten der Mbara Ozioma Foundation und gibt Einblick in die kulturellen, religiösen und theologischen Themen bei der Begegnung Afrikas mit Europa. Peter Kreiliger ist an den Filmveranstaltungen anwesend.
- Ausstellung der Bilder von Tony Nwachukwu
- Vortrags- und Gesprächsveranstaltung zu Chancen und Problemen der Entwicklungszusammenarbeit am Beispiel des MO-Projektes

# NEWS AUS DEM FÖRDERVEREIN

## Unterstützung aus der Ostschweiz

Auf Antrag des Vereins „Elgg-Dritte Welt“ hat die Gemeinde Elgg CHF 6000.– für den MBARA OZIOMA Spitex-Dienst gesprochen. Herzlichen Dank!

1989 führte die Gemeinde Elgg ein Steuerprozent für Entwicklungsarbeit in Höhe von CHF 40000.– ein.

Eine Arbeitsgruppe wurde berufen, Projekte in Entwicklungsländern zu prüfen und dem Gemeinderat zu unterbreiten. Im Jahre 2004 wurde aus dieser Gruppe der gemeinnützige Verein „Elgg-Dritte Welt“.

Bis heute unterstützt Elgg damit jährlich Projekte in Entwicklungsländern.

## Verein Elgg



## Dritte Welt

**Der Verein „Elgg-Dritte Welt“ unterstützt jedes Jahr verschiedene Projekte**

## GV des Fördervereins in Wängi

Am 10.08. trafen sich über 30 Mitglieder in Wängi zur GV. Zur Überraschung und Freude aller war auch Christoph Roer, der Präsident unseres deutschen Partners aus Münster angereist. Die Versammlung erledigte die statuarischen Geschäfte und liess sich von Ozioma Nwachukwu und Roland Just über den Entwicklungsstand der MO-Projekte informieren. Der Pfarrei Wängi herzlichen Dank für die Gastfreundschaft und den leckeren Apéro.

## Die Partner von MBARA OZIOMA:

**Mbara Ozioma Foundation**, Dr. Ozioma Nwachukwu, Seat of Wisdom Seminary, P.O.Box 2124 Owerri, Imo State, Nigeria, Tel.: +234 703 005 33 43, oziomaj@hotmail.com

**Stiftung Tür auf – mo vinavon**, Roland Just, Via Raveras 25, CH-7180 Disentis/Mustér, Tel.: +41 81 947 44 10, +41 79 729 73 72, tuerauf-movinavon@auaviva-cadi.ch

## Ökumenischer Eine-Welt-Kreis St. Nikolaus Wolbeck e.V.

Christoph Roer, Am Tiergarten 135, D-48167 Münster-Wolbeck, christoph.roer@ewk-wolbeck.de

**Förderverein MBARA OZIOMA**, Via Raveras 25, CH-7180 Disentis/Mustér  
**Kontakt CH:** Peter Kreiliger, Via Casut 30, CH-7126 Castrisch, peter.kreiliger@gmail.com  
**Kontakt D:** Tobias Brecht, Steinachstr. 12, D-74172 Neckarsulm, tobenna@gmx.de  
**Kontakt A:** Alfred Pototschnigg, Zollwachebea, Vellach 156, A-9135 Bad Eisenkappel, potaaa@gmx.at

## Spenden:

**CH** Stiftung Tür auf – mo vinavon, Via Raveras 25, CH-7180 Disentis/Mustér, Graubündner Kantonalbank GKB, IBAN: CH76 0077 4110 3029 4410 0, SWIFT-BIC: GRKBCH2270A

**DE** ÖWK St. Nikolaus Wolbeck e.V., D-48167 Münster-Wolbeck, Dahrlehnskasse Münster eG, IBAN: DE27 4006 0265 0018 4719 00, SWIFT-BIC: GENODEM1DKM

Katholisches Pfarramt St. Michael, Hochstr. 23, D-64367 Mühlthal, Sparkasse Darmstadt, IBAN: DE34 5085 0150 0004 0187 29, SWIFT-BIC: HELADEF1DAS

**A** Katholische Pfarrgemeinde, A-9135 Bad Eisenkappel 21, Posojilnica Bank Eisenkappel, IBAN: AT54 3913 0000 3805 7592, SWIFT-BIC: VSGKAT2K130

## Impressum:

**Redaktion:** Roland Just, Via Raveras 25, CH-7180 Disentis/Mustér, tuerauf-movinavon@auaviva-cadi.ch  
**Fotos:** Peter Kreiliger, Jacqueline Baumer  
**Druck/Layout:** Stamparia La Tuatschina Sedrun, Johannes Just

**WERDEN SIE  
MITGLIED ODER  
SPENDEN SIE!**

**Spenden werden direkt den verschiedenen Projekten zugesprochen und nach Nigeria transferiert. Der administrative Aufwand von MBARA OZIOMA ist minim.**

**Die Mitgliedsbeiträge des Fördervereins MBARA OZIOMA betragen 30 EUR / 50 CHF im Jahr. Der Verein finanziert mit ihnen Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising in der Schweiz, Deutschland und Österreich. Überzählige Beträge werden den Projekten von MBARA OZIOMA zugesprochen.**